

Dr. Hans Dietrich/Hans Dieter Gerner (IAB)

Anpassung des betrieblichen Ausbildungsengagements an Veränderungen in den Geschäftserwartungen – Eine Anwendung deskriptiver Entscheidungstheorie

Betrachtet man das Lehrstellenangebot über die Zeit, so ist seit Beginn der 90er Jahre ein deutlicher Rückgang des betrieblichen Ausbildungsplatzangebots zu beobachten. Als Begründung dafür werden häufig der Strukturwandel, konjunkturelle Einflüsse und die zunehmende Unsicherheit bzgl. künftiger Entwicklungen genannt. Betrachtet man einfachere Analysen auf der Grundlage von Betriebsdaten (IAB Betriebspanel), so ergibt sich gleichzeitig, dass der Einfluss zentraler betriebsspezifischer Determinanten des Ausbildungsangebotes in derselben Zeit relativ robust geblieben ist. Im Rahmen des vorliegenden Aufsatzes soll nun vor diesem Hintergrund der Einfluss einer zeitvarianten Variable, nämlich der Veränderung von Geschäftserwartungen, auf das Ausbildungsengagement betrachtet werden. Dadurch werden konjunkturelle Überlegungen und eine zentrale Größe humankapitaltheoretischer Argumentationen berücksichtigt, da die künftigen Geschäftserwartungen maßgeblich die betrieblichen Erwartungen über die Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten von Ausbildungsabsolventen und damit die Erwartungen bezüglich der Ausbildungsrendite beeinflussen dürften.

Dynamische Panelanalysen auf der Grundlage des IAB Betriebspanels für die Jahre 1993 bis 2003 zeigen dabei einen starken positiven Zusammenhang zwischen Veränderungen der Geschäftserwartungen und Veränderungen des betrieblichen Ausbildungsengagements. Interessant ist auch, dass die kurzfristige Veränderungsrate höher ist als der langfristige, was vor dem Hintergrund der getroffenen Annahmen als Hinweis auf eine verzerrte Informationsverarbeitung zu werten ist, d.h. Unternehmen gewichten neu eintreffende Informationen systematisch über. In weiteren Schätzungen können Hinweise auf eine Asymmetrie im Anpassungsverhalten, d.h. der Anpassung des betrieblichen Ausbildungsengagements auf Veränderungen in den Geschäftserwartungen, gefunden werden. Dabei deuten die Ergebnisse darauf hin, dass Unternehmen mit ihrem Ausbildungsengagement sensibler auf positive Veränderungen in den Geschäftserwartungen reagieren als auf negative – sowohl relativ und damit offensichtlich auch absolut. Dies widerspricht gängigen Meinungen. Ein Grund für dieses Ergebnis dürfte durch messtechnische Probleme verursacht werden. So sind die Anpassungsmöglichkeiten nach oben offen, während sie nach unten durch 100% begrenzt sind, d.h. ein Unternehmen kann sein Ausbildungsengagement nicht um mehr als 100% reduzieren. Weitere Schätzungen bestätigen die Relevanz dieses rein technischen Argumentes. Substanzwissenschaftliche Erklärungen können in der Prospect-Theory, wenngleich ihre Plausibilität im Rahmen von Ausbildungsentscheidungen anzuzweifeln ist, und in Kostenerwägungen gefunden werden.

Zu beachten ist, dass trotz der Tatsache, dass Unternehmen auf positive Veränderungen in den Geschäftserwartungen mit der Veränderung im Ausbildungsengagement sensibler reagieren als auf negative, Einschätzungen von z.B. Bellmann/Hartung (2005) gestützt werden können. Danach stellt die zunehmende Unsicherheit bezüglich künftiger Geschäftsentwicklungen einen Grund für die wachsende Zurückhaltung im betrieblichen Ausbildungsengagement dar. Zunehmende Unsicherheit müsste im vorliegenden Modell dann etwa als häufigere Vorzeichenwechsel in der Änderung der Geschäftserwartungen, bei Erhalt des Mittels der Änderungen in den Geschäftserwartungen aufgefasst werden (eine solche Definition orientiert sich am Risikobegriff von Rothschild/Stiglitz (1970) als „Mean Preserving Spread“).

Insgesamt kann somit festgehalten werden, dass neben strukturellen Veränderungen auf betrieblicher Ebene ein großer Teil des Lehrstellenrückgangs offenbar durch die schlechte konjunkturelle Entwicklung erklärt werden kann. Weiterhin dürfte die zunehmende Unsicherheit bzgl. der künftigen Entwicklung einen gewissen Erklärungsbeitrag liefern.